

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 151 (2024)

Vorwort: Vorwort
Autor: Eisenhut, Heidi / Spörri, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

1 Friedhelm Brusniak: Zur Entwicklung der Chorkultur in Deutschland. Eine Einführung in Institutionen und Organisationsformen. In: Erik Fischer (Hrsg.): Chorgesang als Medium von Interkulturalität. Formen, Kanäle, Diskurse. Stuttgart 2007 (Berichte des interkulturellen Forschungsprojekts Deutsche Musikkultur im östlichen Europa 3), S. 19–26, hier S. 26.

2 Hans Georg Nägeli: Der Appenzeller Sängerverein. In: St. Galler Zeitung, 12.08.1832, S. 321.

3 Albert Wiget: Der appenzellische Sängerverein 1824–1924. Trogen 1924, S. 33.

4 Festschrift 175 Jahre Appenzellischer Kantonsängerverband. Herisau 1999, S. 17 f.

5 Johannes Fässler: Festschrift auf das fünfzigjährige Jubiläum des Appenzellischen Sängervereins in Trogen 1874. Trogen 1874. – Wiget, Sängerverein (wie Anm. 3). – Daniel Bopp: 150 Jahre Appenzellischer Sängerverein 1824–1974. Herisau 1974. – Festschrift 175 Jahre (wie Anm. 4). – Albrecht Tunger: Geschichte der Musik in Appenzell Ausserrhoden. Herisau 1993.

6 Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden (= StAAR), Pa.206-03-01, S. 5–28.

7 www.appenzelldigital.ch/appenzellischer-chorverband. Diese und alle weiteren URLs wurden abgerufen am 27.09.2024.

«Es gibt kaum einen anderen Bereich aktiver musikalischer Betätigung, der wie das Chorsingen Stimmen vereint, Stimmung und Abstimmung auch sozial erfahrbar macht und der in besonderer Weise zur Gemeinschaftsbildung, zu emotional verankerter sozialer Integration und zur Persönlichkeitsentfaltung beiträgt.»¹ Der Autor dieser Zeilen, der deutsche Musikpädagoge Friedhelm Brusniak, ist ein ausgewiesener Kenner der deutschen Laienchorbewegung, die im 18. Jahrhundert ihren Anfang nahm und im Lauf des 19. Jahrhunderts im Rahmen zivilgesellschaftlicher Emanzipationsprozesse bemerkenswerte Dynamiken entwickelte. Dass dabei der 1824 gegründete Appenzellische Sängerverein als «der historisch erste»² der Schweiz lange Jahre unter den Männerchören als Referenz galt, war Ausgangspunkt für dieses Jahrbuch mit dem Schwerpunktthema «Gesang».

Das Archiv des Appenzellischen Sängervereins – heute Appenzellischer Chorverband (ACHV) – befindet sich seit einigen Jahren im Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden. Der ursprünglich ausserrhodische Verein öffnete sich 1858 für Sänger aus Appenzell Innerrhoden.³ 1887 feierte er sein erstes Gesangsfest in Appenzell, das als besonders gelungen beschrieben wird.⁴ 1905 nahmen erstmals Töchter- und Gemischtchöre an einem Fest teil, was 1907 eine Statutenänderung zur Folge hatte. Die Geschichte des ACHV ist unter anderem in vier Festschriften von 1874, 1924, 1974 und 1999 sowie in der «Geschichte der Musik in Appenzell Ausserrhoden» von Albrecht Tunger (1993) ausführlich behandelt worden.⁵ Hauptquelle für die Jahre 1824 bis 1842 ist ein handschriftlicher Bericht von Lehrer Johannes Rohner,⁶ den Myrta Gegenschatz, wissenschaftliche Archivarin im Staatsarchiv, 2024 transkribiert und mit Anmerkungen versehen hat. Dieser Bericht und die erwähnten Druckschriften sind via appenzelldigital.ch online verfügbar.⁷

Auf der Basis dieser Grundlagen konnten die Autorinnen der beiden ersten Texte des vorliegenden Jahrbuchs in das Umfeld der Entstehung des Vereins eintauchen und der Rezeption der frühen Sängerfeste nachgehen. Myrta Gegenschatz fragt in ihrem Beitrag nach den Gründungsmotiven des Vereins und dem Gedankengut, das die ersten Sängerfeste auf der Vögelinsegg 1825, am Stoss 1826 und in St. Gallen 1827 prägte. Heidi Eisenhut hat sich in Quellen vertieft, die Erkenntnisse liefern zur Rolle des Zürcher Musikpädagogen Hans Georg Nägeli (1773–1836) und

einiger Appenzeller bei der Verbreitung des Narrativs, wonach das Sängerfest auf der Vögelinsegg 1825 Richtung Norden bis an die Ostsee ausgestrahlt habe.

Die drei weiteren Beiträge des Thementeils fokussieren auf die Gegenwart: Die Fotografin Sabine Burger, die in Trogen aufgewachsen ist, 2016 ein Buch über das Singen in Estland veröffentlicht hat⁸ und heute auf einer kleinen Insel vor der Westküste des Landes eine Schule leitet, hat im Auftrag der Jahrbuchredaktion das Gesangsfest zum 200-Jahr-Jubiläum des Appenzellischen Chorverbands porträtiert. Dieses fand am 22./23. Juni 2024 in der ref. Kirche Speicher und auf der Vögelinsegg statt.⁹ Ihre Fotoserie vermittelt ein facettenreiches Bild der Stimmung anlässlich der beiden Festtage. Der Jubiläumsanlass illustrierte mit über 600 einheimischen Sängerinnen und Sängern aller Altersklassen die Lebendigkeit der Appenzeller Chorlandschaft. Das ist keineswegs selbstverständlich, denn in der Coronapandemie zwischen März 2020 und Mitte Februar 2022 war das Singen im Chor zweimal während mehrerer Wochen verboten und in den übrigen Zeiten von Einschränkungen wie Abstandhalten, Maskentragen oder Vorweisen von Impfnachweisen geprägt. Für die Vereine war das eine grosse Herausforderung. Das Singverbot zeigte auf eindrückliche Weise, wie stark ein Chor die Gesellschaft widerspiegelt und wie fragil Gemeinschaften sind, die zum Funktionieren trotz aller Verschiedenheit das gegenseitige Zuhören brauchen. Einzelne Chöre überlebten die Coronazeit nicht, andere überbrückten das Singverbot mit Online-Proben. Aber auch Neugründungen gab es: Der Appenzeller Jugendchor wurde 2020 gegründet und besteht 2024 aus rund 50 Sängerinnen und Sängern im Alter von 16 bis 26 Jahren, «die aus den verschiedensten Ecken von Appenzell Ausser- und Innerrhoden kommen», wie die Website verrät. «Dem Chor liegt es am Herzen, dass alle, die Lust haben, mitmachen können und somit viele junge Leute das Singen überhaupt entdecken können. Die einzige Bedingung für die Anmeldung ist die Freude am Singen!»¹⁰

Diese Freude prägt auf den weiteren Seiten des ersten Jahrbuchteils auch die Gespräche mit 13 Menschen aus beiden Appenzell, «die in unterschiedlichen Zusammenhängen ihre Stimme erheben», wie Peter Surber einleitend schreibt. Zusammen mit Eva Bachmann, Andi Giger, Bettina Kugler und Hanspeter Spörri befragte er Kio Bruderer, Rahel Butzerin-Simmen, Sämi Frick, Martin Hüsler, Valentin Inauen, Erna Köfer, Anna Kölbener, Gabriela Krapf, Terhi Lampi, Rudolf Lutz, Beat Manser, Andrea Müller und Suramira Vos. Den Auftakt macht ein Interview, das Peter Surber mit den drei Kantonaldirigenten Lukas Bolt, dessen Amtsvorgängerin Kathrin Pfändler Kehl und Vor-Vorgänger Jürg Surber zur Situation und zu den Verände-

8 Sabine Burger et al.: *Laulan laevatäie*. Nidau 2016.

9 200 Jahre Appenzellischer Chorverband. Festführer Jubiläumsfest, 22./23. Juni 2024. Speicher 2024.

10 www.appenzellerjugendchor.ch.

rungen in der Appenzeller Chorlandschaft führte. Alle Fotografien stammen von Sabine Burger.

Nicht im Thementeil unseres Jahrbuchs, dafür aber in der jüngsten Ausgabe des «Schweizer Jahrbuchs für Musikwissenschaft» veröffentlicht ist ein Aufsatz von Viviane Sonderegger zum Projekt «Tobler goes digital», das 2019 im Hinblick auf das Jubiläum des Chorverbands 2024 und des Sängerfests auf der Vögelinsegg 2025 aufgelegt wurde. Ein siebenköpfiges Team von Studierenden am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern, begleitet von ihrer Dozentin Cristina Urchueguía, transkribierte 178 Lieder, die Johann Heinrich Tobler (1777–1838), Komponist des Landgemeindeliedes, zugewiesen wurden. Dank des grossen Engagements vor allem von Viviane Sonderegger steht unter www.toblerdigital.ch ein Fundus zur Verfügung, der von Interessierten wiederentdeckt und ohne Einschränkungen weiterverwendet werden kann.¹¹ Das Projekt legte gleichzeitig auch offen, wie gross der Forschungsbedarf im Bereich der Volksliedliteratur im 19. Jahrhundert noch ist. Im vorliegenden Jahrbuch kann leider darauf nicht eingegangen werden. Die Frage zum Beispiel, wie Tobler zum Text des Landgemeindeliedes kam, den die norddeutsche Erzieherin und Dichterin Caroline Rudolphi (1753–1811) verfasst hat, interessiert seit jeher.¹² Die Arbeit am aktuellen Jahrbuch förderte beiläufig einen Baustein zutage, nämlich dass Rudolphi auch im Liederheft «Gesänge deutscher Frauen», 1811 «in Musik gesetzt von Hans Georg Nägeli», neben acht weiteren Frauen vertreten ist, dass also auch Nägeli, mit dem Tobler verbunden war, mindestens ein Gedicht der Autorin vertont hatte.¹³ Das Thema «Gesang» oder «Musik» bietet Stoff ohne Ende. Ideen für Erweiterungen sind notiert.

Im zweiten Teil des Jahrbuchs finden Sie die Chroniken 2023, Nachrufe auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und die Bevölkerungs- und Finanzstatistik beider Kantone. Wir bedanken uns herzlich bei den Verfasserinnen und Verfassern dieser zeitgeschichtlich wertvollen Texte. Marcel und Yvonne Steiner sind im vorliegenden Jahrbuch zum letzten Mal dabei: Sie haben uns je drei Jahre lang als Landeschronist bzw. Hinterländer Chronistin unterstützt. An ihre Stelle treten Jolanda Spengler für die Ausserrhoder Landeschronik und Mea McGhee als Chronistin für die Gemeinden des Appenzeller Hinterlandes. Wir freuen uns, dass wir erneut zwei erfahrene Personen für diese Aufgabe gewinnen konnten. Da die Zeitungslandschaft dünn geworden ist und die Berichterstattungen der öffentlichen Hand in den letzten Jahren an Systematik eingebüsst haben, fällt die Arbeit der Chronistinnen und Chronisten noch stärker ins Gewicht. Seit es die Jahrbücher gibt, sollen die Texte dem hohen Anspruch gerecht werden, einen authentischen Zugang zu den

11 www.toblerdigital.ch. – Viviane Sonderegger: Tobler goes digital. Eine neue Lieder-Edition des Appenzeller Komponisten Johann Heinrich Tobler (1777–1838). In: Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft 40 (2023), S. 109–112. URL: <https://doi.org/10.36950/sjm.40.10>.

12 Walter Rüschi: Karoline Rudolphi. Die Dichterin des Appenzeller Landgemeindeliedes. In: Nationale Hefte 10 (1943/1), S. 30–33, hier S. 33. – Siehe auch Albrecht Tunger: Johann Heinrich Tobler. Chorgesang als Volkskunst. Herisau 1989, S. 101 f.

13 Hans Georg Nägeli: Gesänge deutscher Frauen. Zürich 1811. URL: <https://doi.org/10.3931/e-rara-22595>.

vielfältigen Geschehnissen in den beiden Appenzeller Kantonen zu bieten. Deren möglichst wertneutrale und dadurch zitierfähige Darstellung gehört zu den Fundamenten unseres Gemeinwesens. Indem die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG) an der Publikation der Chroniken festhält, leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur verlässlichen Überlieferung.

Der dritte Teil des Jahrbuchs enthält das Protokoll der Jahresversammlung mit dem Jahresbericht der Präsidentin, die Jahresrechnungen und das Mitgliederverzeichnis der AGG. Seit 2018 porträtieren wir zudem Institutionen, die geschichtlich mit der AGG verbunden sind und/oder weiterhin dem Patronat der AGG unterstehen. Dieses Jahr stellt die Autorin Eva Bachmann die dreischiibe vor. Eine Liste dieser Institutionen wird ebenfalls jährlich im Buch veröffentlicht.

Neben den bereits erwähnten Autorinnen und Autoren und unserer diesjährigen Fotografin gilt unser herzlicher Dank auch allen Mitwirkenden, die Beiträge verfasst, an Gesprächen teilgenommen sowie Berichte, Statistiken, Listen und Protokolle beige-steuert haben. Seit Anfang August arbeitet Maria Nänny als Stabsmitarbeiterin im Amt für Kultur des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Sie konnte seither die Redaktion bereits substantiell unterstützen. Die Kunstschaffende Brenda Osterwalder gestaltete den Umschlag. Das Layout des Buches besorgte Daniela Saravo vom Verlagshaus Schwellbrunn und den Druck die Appenzeller Druckerei AG, die auch für die Adressverwaltung zuständig ist.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir wünschen Ihnen Zeit für die Lektüre und hoffentlich Freude an den zahlreichen Beiträgen. Sollten Sie sich für frühere Jahrbücher interessieren, empfehlen wir Ihnen als Einstieg www.appenzelldigital.ch/appenzellische-jahrbuecher. Sie finden dort alle 151 Nummern in digitaler Form.

Trogen/Teufen, September 2024

Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek

Appenzell Ausserrhoden

Hanspeter Spörri, Journalist, Vorstandsmitglied AGG